

WAZ 27.6.2020

Politgeflüster: In der Politik ging es vor der Sommerpause heiß her

Wie im Backofen: In der Sporthalle am Revierpark Gysenberg kam der Rat zusammen.
Foto: Alexa Kuszlik

Eine „heiße Sitzung“, Geschwätz von gestern und ein Fauxpas auf Facebook.

Subtropisches Klima

In der letzten Sitzung des Rates vor den Sommerferien ging es am Dienstag heiß her. Nicht nur inhaltlich, sondern vor allem wegen der Hitze. Im aktuellen Corona-Ausweichquartier des Rates, der Dreifachturnhalle am Revierpark Gysenberg, herrschten subtropische Temperaturen. Die Ratsvertreter schwitzten um die Wette und bedienten sich in der über dreieinhalbstündigen Sitzung immer wieder aus bereitgestellten Wasserkisten. Einige Politiker waren stinkwütend. So etwa Ingo Heidinger (Piraten-Alternative Liste). Der ausgewählte Ort sei „eine Zumutung“, schimpfte er, die Teilnahme habe an Gesundheitsgefährdung gegrenzt. Dass keiner umkippte, sei ein Wunder. Tipp der Politgeflüster-Redaktion: beim nächsten Mal ab in die benachbarte Eishalle.

Geschwätz von gestern

Was kümmert mich mein Geschwätz von gestern, nichts hindert mich, weiser zu werden. Das soll der alte Kanzler Adenauer (CDU) gesagt haben. Was das mit Hernes CDU-Chef Timon Radicke zu tun hat? Der hat sich im Mai dafür ausgesprochen, Gastronomen mit Außenbereich in der Corona-Krise die Gebühren zu erlassen oder ihnen Stundungen zu ermöglichen. Das fanden auch die Linken gut und brachten dies als Antrag in den Rat ein. Dort aber sagte die CDU nein zu den Plänen, so wie fast alle anderen auch. Woher der Sinneswandel bei der CDU? Es wären „nur Kleckerbeträge“ gewesen, die die Stadt erlassen hätte, sagte CDU-Chef Radicke, selbst nicht im Rat, nach der Sitzung. Und überhaupt: Die vom Rat beschlossenen Corona-Hilfen brächten den Gastronomen deutlich mehr. Die Linken haben Radicke übrigens noch nicht für seine Weisheit gelobt.

Fauxpas auf Facebook

Aufmerksame Beobachter der politischen Landschaft in Herne wissen: Die SPD ist längst im Wahlkampfmodus. Das gilt auch für Facebook, wo sich zahlreiche sozialdemokratische Kandidaten für die Kommunalwahl am 13. September präsentieren. Bei der Beschriftung des Kandidatenfotos des Bezirksverordneten Uwe Purwin hat die Partei allerdings etwas zu tief in die Satzzeichen-Kiste gegriffen: Aus Unser Fritz wurde nämlich „Unser-Fritz“. Und nicht ganz korrekt ist auch, wenn sich der Eickeler Bezirksbürgermeister-Kandidat Adi Plickert auf Facebook mit den Worten vorstellt: „Ich arbeite für den Stadtbezirk Eickel“. Denn streng genommen besitzt der ehemalige Polizei-Gewerkschafter ja zurzeit (noch) kein Mandat für den Bezirk und arbeitet zunächst einmal für sich und seine Partei.